Inhalt

Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf Sprache in der Schule
Die vorgestellten Ergebnisse stammen aus einer prospektiven Längsschnittstudie zur Erfassung der Entwicklung sprachbeeinträchtigter Kinder in unterschiedlichen Beschulungsformen in Baden-Württemberg. Dabei werden verschiedene Schwerpunkte bei der Gestaltung der Bildungsangebote sowie zusätzlicher Unterstützungsangebote in inklusiven bzw. separierenden Settings deutlich. Während in den Sprachheilschulen (SHS) die Förderung häufig in den Unterricht integriert wird (immanente Sprachförderung), ist in inklusiven Settings der Anteil an Einzel- und Kleingruppenförderung (additive Sprachförderung) größer. Dies wird als Bemühen gedeutet, die geringere Unterrichtszeit durch spezifisch ausgebildete Lehrkräfte mit Förderschwerpunkt ‚Sprache' an den Grundschulen durch additive Maßnahmen innerhalb und außerhalb der Schule auszugleichen. **6**

Die Bedeutung von Bilderbüchern für den Schriftspracherwerb
Dieser Beitrag beschreibt einzelne Phasen des Schriftspracherwerbs und stellt ein Praxisbeispiel zur Arbeit mit Bilderbüchern vor. Es werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie der Umgang mit Kinderliteratur Kinder im Schriftspracherwerb unterstützt. Der zweite Abschnitt beschreibt die Durchführung einer möglichen Unterrichtssequenz und stellt ein ganzheitliches Material vor, das die didaktische Grundidee der Gemeinsamkeit in einem differenzierten Unterricht unterstreicht. Ziel dieses Beitrags ist es, theoretisches Hintergrundwissen anhand eines Praxisbeispiels konkret anzuwenden, Schwierigkeiten theoretisch einzuordnen und Fördermaßnahmen anzubieten. **22**

Spezifische Sprachförderung im Fachunterricht
Zentrale Aufgabe einer schulischen Sprachheilpädagogik ist es, eine spezifische Förderung im Unterricht zu konzeptualisieren. Diese Aufgabe stellt sich vorrangig im Fachunterricht, dessen curriculare Ziele zuvorderst kognitiv gefasst sind. Für eine solche Konzeptualisierung sind eine Analyse der sprachlichen Lernbarrieren und das Aufzeigen von didaktischen und methodischen Möglichkeiten für deren Überbrückung von zentraler Bedeutung. **29**

Liebe Leserinnen und Leser,

aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in den Beiträgen grundsätzlich nur die männliche Form verwendet.

Ihr Passwort für den Downloadbereich: praSprache.16

Auf ein Wort

Markus Pfeiffer
Neues Jahr – Herausforderungen sportlich meistern 4

Hauptbeiträge

Anja Theisel, Christian W. Glück & Markus Spreer
Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf Sprache in der Schule: Zusammenhänge zwischen ihrem (schrift-)sprachlichen Förderbedarf, ihrer Entwicklung sowie den schulischen Rahmenbedingungen 6

Magazin-Originalbeiträge

Markus Stecher, Lena Stather, Romina Rauner & Anna Waidmann
Qualitätsmerkmale sonderpädagogischer Diagnostik und individueller Bildungsangebote im Förderschwerpunkt Sprache 16

Gabriele Steinmair
Die Bedeutung von Bilderbüchern für den Schriftspracherwerb 22

Praxisthema: Spezifische Sprachförderung im Fachunterricht

Heiko Seiffert Spezifische Sprachförderung im Fachunterricht 29

Margit Berg Der „Winterschlaf des Igels" im sprachheilpädagogischen Unterricht 34

Nina Friedrich Sprachförderung durch Handlung. 38

Anja Kutscher Raupen und Schmetterlinge im Klassenzimmer – Möglichkeiten zur sprachheilpädagogischen Förderung im Sachunterricht der ersten Jahrgangsstufen 42

Theresa Lehleiter, Natascha Junger Wortschatztherapie zum Thema „Flucht und Asyl". 46

Magazin

Rückblicke

21. Bad Nenndorfer Therapietage – „Bestimmt" – Pädagogik und Therapie im Gegenstandsfeld Stimme 49

Sprachförderung auf den Spuren von KURT SCHWITTERS. 51

Werken in der Holz-Kreativ-Werkstatt. 51

Aus Schule und Therapie

Birgit Jackel „Wir texten": Einfache Gedichte aus der Feder von Kindern mit Sprachproblemen 52

Rezensionen 56

Mitteilungen

Aus der Redaktion

Die neuen Redaktionsmitglieder stellen sich vor 58

Seminare und Stellenanzeigen 59

Impressum 63



Neues Jahr – Herausforderungen sportlich meistern

Markus Pfeiffer

Mich inspirieren des Öfteren die Aussagen des Dalai Lama. So las ich vor einiger Zeit ein Zitat von ihm, in dem er gefragt wurde, was ihn am meisten an der Menschheit verwundert. Und er antwortete: „Der Mensch." Und zwar weil er seine Gesundheit opfert um Geld zu verdienen. Und wenn der Mensch dann endlich eine Menge Geld gesammelt hat, er dieses ausgeben muss, um seine Gesundheit wieder zu erlangen. Der Mensch ist so sehr auf seine Zukunft fokussiert, dass er die Gegenwart nicht genießen kann. Und das traurige Ende vom Lied ist, dass wir weder in der Gegenwart, noch in der Zukunft leben und wir so tun, als würden wir nie sterben. Schließlich müssen wir doch alle irgendwann gehen, ohne richtig gelebt zu haben.

Ich bin kein Sprachheilpädagoge, sondern Finanzbeamter. Außerdem bin ich Sportwissenschaftler und arbeite nebenbei als Personal Fitnesstrainer, gebe Sportkurse für die Volkshochschule und den örtlichen Sportverein. Darüber hinaus bin ich im Empfehlungsmarketing tätig, bin Familienvater und betreibe selbst mehrere Sportarten. Viele Rollen, viele Aufgaben – wie es eben typisch ist für einen Vertreter der Generation X.

Was möchte ich Ihnen als Sprachheilpädagogen also mit diesem Zitat mitgeben, werden Sie sich nun verständlicherweise fragen?

Letzthin hatte ich eine interessante Unterhaltung mit einer Bekannten, die in der dgs aktiv ist. Ausgehend von unseren eigenen Kindern sprachen wir über Bildungsgerechtigkeit in Deutschland, über unser Gesundheitssystem, über Ehrenämter und vieles mehr. Alles große Themen, die man als einzelner kaum noch überblicken kann, aber mit denen man im Alltagsleben konfrontiert ist und für die jeder seine eigenen Lösungen finden muss. Da stellt sich z. B. die Frage, wie löse ich die Herausforderung der Kinderbetreuung? Wie gehe ich mit mir selbst und meiner Zeit, und wie mit meiner Gesundheit um? Wo und wie engagiere ich mich ehrenamtlich – habe bzw. nehme ich mir dafür überhaupt die Zeit?

Bei all diesen Fragen, die man endgültig kaum lösen kann, kamen wir jedoch zu einem wichtigen Stichwort, ich würde fast sagen Zauberwort:
PRÄVENTION

Aus unserer beider Sicht kommt diese bisher leider viel zu kurz.

Wenn ich mit meinem Hund spazierengehe, reflektiere ich den Tag. Ich gehe diverse Checklisten im Kopf durch: Habe ich heute alles erledigt, was ich machen wollte? Wieviel Arbeit ist liegen geblieben? Was esse ich heute Abend? Und was muss ich noch besorgen? Wer hat demnächst Geburtstag? Wie sind die Pläne fürs Wochenende? Wohin geht der nächste Urlaub? Und welche Rechnungen muss ich noch bezahlen? Kurzer Blick auf mein Smartphone, zwei neue Nachrichten werden angezeigt, drei eigene Memos, was ich heute noch erledigen wollte, vier Emails und zwei neue Freundschaftsanfragen. Erst vor fünf Minuten hatte ich es geschafft, die über den Tag erhaltenen Nachrichten abzuarbeiten. Zu allem Überfluss bin ich auch noch in eine Pfütze getreten. Und mein Hund? Der läuft neben mir, und wedelt mit dem Schwanz, weil er glücklich ist, einfach nur mit mir spazieren gehen zu dürfen. Apropos, wann war ich eigentlich mit ihm das letzte Mal beim Arzt und warum? Ach ja, vor zwei Jahren, als er an der Ostsee mit seiner Schnauze in einem Wespennest gestöbert hatte. Wenn wir Menschen zum Arzt gehen, dann in den seltensten Fällen, weil wir uns beim Spielen verletzt haben. Eher weil im Alter die Herz-Kreislauf-Erkrankungen zunehmen, die Knorpel sich abgenutzt haben und die Knochen aufeinander reiben, weil wir uns sorgen und deshalb der Rücken schmerzt und weil wir krank sind, da wir zu viel arbeiten, zu sehr gestresst sind und uns ungesund ernähren.

Wenn ich an die Menschen denke, die mich als Personal Trainer buchen, dann gibt es da natürlich eine Gruppe hochmotivierter junger Menschen, die fit werden oder bleiben möchten. Auf der anderen Seite sind es aber sehr oft Menschen, die vom Arzt gesagt bekommen haben, dass es nun 5 vor 12 ist. Ihre Blutwerte sind schlecht, sie haben Übergewicht, ihr Gesundheitszustand ist katastrophal ... Doch leider spielt bei vielen Menschen die Gesundheit erst eine wichtige Rolle in Ihrem Leben, wenn sie nicht mehr da ist. Wir können fast 70 % unserer Gesundheit einbüßen ohne zu merken, dass wir krank sind. Aber wie viele von uns tun denn präventiv etwas für ihre Gesundheit? Das fängt bei der Ernährung an, geht weiter bei der Bewegung und führt sich im Stress weiter fort. Kein Gärtner würde auf Dünger verzichten oder seine Pflanzen mit Cola gießen.

Wir hingegen ernähren uns von Zucker, vernachlässigen die Vitamine und Vitalstoffe, nehmen lieber den Aufzug und wundern uns, dass wir krank werden. Und wenn wir es dann sind, gehen wir zum Arzt und hoffen auf Medikamente, die alles wieder in Ordnung bringen sollen. Doch meistens bekämpfen diese nur die Symptome und nicht die Ursachen. Wenn der Rauchmelder in der Küche Alarm schlägt, weil es brennt, kann ich die Batterien rausnehmen und schon ist Ruhe. Sinnvoller wäre es jedoch, das Feuer zu löschen.

Es ist nicht so, dass die Betroffenen das nicht wussten, aber sie kommen eben erst, wenn es (fast) zu spät ist. Natürlich unterstütze ich diese Menschen dann gerne dabei, ihre Ernährung umzustellen, ihren Vitalstoffhaushalt in Ordnung zu bringen und sportlich wieder fit zu werden. Nur wieviel einfacher wäre das gewesen, wären sie doch nur rechtzeitig gekommen ...

Auch aus Sicht meiner Bekannten kommt in ihrem Arbeitsbereich die Prävention zu kurz: Obwohl inzwischen in vielen Bereichen gute Screenings zur Erfassung sogenannter Risikokinder (z. B. für spätere Lese-Rechtschreibschwierigkeiten) vorliegen, kann eine gute Förderung wenn überhaupt erst einsetzen, wenn die erwarteten Probleme dann auch wirklich eingetreten sind: wait-to-fail nennt man das, wie ich gelernt habe.

Das heißt, in vielen Fällen wissen wir, was passieren wird und doch handeln wir selten rechtzeitig.

Wir wissen um die Probleme des Renten- und Gesundheitssystems, wir wissen um unsere eigenen Rentenaussichten, um unseren eigenen Gesundheitszustand, um unseren Stress und um unser Zeitbudget.

Aber treffen wir rechtzeitig – PRÄVENTIV – die richtigen Entscheidungen?

Was braucht es denn zum glücklich sein? Eigentlich nicht viel. Aus meiner Sicht sind das drei Dinge: Gesundheit, Geld und Gemeinschaft.

Ohne Gesundheit ist alles nichts. Ich habe oft von superreichen Menschen gelesen, die sich alles kaufen können was sie wollen, doch wenn wir ernsthaft krank sind, ist alles Geld nichts wert.

Ohne Geld glücklich zu sein funktioniert sicher auch. Siddhartha hat es in der Erzählung von Hermann Hesse vorgemacht. Erst nachdem er nichts mehr besaß, hatte er auch nichts mehr, worüber er sich sorgen konnte. Und auch Silbermond singen in ihrem Lied „Leichtes Gepäck", dass wir vieles gar nicht brauchen und wie befreiend es ist, sich von alten Sachen zu trennen, die jahrelang unsere Keller und Schubfächer verstopfen. Doch jeder, der in unserem System lebt, weiß, dass nur Gesundheit ohne Geld auch nicht funktioniert.

Schließlich Gemeinschaft: Könnten Sie sich vorstellen, der letzte Mensch auf der Welt zu sein? Sie könnten sich nehmen was Sie wollten, sind bei bester Gesundheit und haben noch ein langes Leben vor sich. Doch ist das erstrebenswert? Nein, der Mensch als soziales Wesen lebt doch eben letztlich auch nur in der Gemeinschaft und im Miteinander mit seinen Mitmenschen.

Gemeinsam etwas verändern, etwas bewegen, etwas verbessern – das ist ja das, was Sie alle als Aktive in einem Verband wie der dgs tun. Somit sind Sie in diesem Bereich schon mal gut aufgestellt, möchte ich einfach mal behaupten. Das entnehme ich jedenfalls den Schilderungen meiner Bekannten. Ebenfalls schätze und bewundere ich Ihr Engagement für andere – letztlich geht es Ihnen dabei ja immer um die Menschen mit Sprachproblemen, denen Sie helfen wollen sprachlich fit zu werden.*

Wie gesagt, ich bin Fitnesstrainer. Daher zum Abschluss mein Tipp jetzt zum Jahresanfang für Sie: Denken Sie nicht nur an andere. Nehmen Sie die Herausforderungen Ihres Verbandes und Ihres eigenen Lebens in diesem Jahr sportlich. Das bedeutet im Klartext: Denken Sie ruhig auch mal an sich: an Ihre Gesundheit, an Ihre Finanzen, eben an Ihre persönliche Prävention. Tun Sie das Richtige für sich, das verschafft Ihnen die nötige Gelassenheit und nur so wird es möglich auch das Richtige für andere zu tun.

kontakt@fitnesspfeiffer.de

* Falls Sie aber bisher eher passiv in der dgs waren und gerne aktiver wären, kontaktieren Sie doch gerne: von.kannen@dgs-ev.de Das lässt sich umgehend ändern.

An unsere Abonnenten

keine Preiserhöhung



© Robert Kneschke – Fotolia

Unsere Abonnementpreise für 2017 bleiben stabil! Es gibt keine Preiserhöhung.

www.schulz-kirchner.de|info@schulz-kirchner.de|Tel. +49 (0) 6126 9320-0

Schulz-Kirchner Verlag